Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 122 (1956)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Selbst wenn die Bestände reduziert würden, wie dies Moskau behauptete, bliebe doch das Material. Die entlassenen ausgebildeten Leute können mit diesem Material sofort in Reservedivisionen zusammengefaßt werden. Die Mobilisation wird periodisch geübt. Man schätzt, daß die Sowjetunion am Tage J + 30 über 400 Divisionen verfügen würde. («Revue de Défense Nationale») Wg.

Der russische Yak 24-Helikopter erreichte mit 2 t Nutzlast 5082 m ü. M., mit 4 t über 2000 m.

Die Sowjetunion soll der ostdeutschen Volksarmee Atomwaffen liefern. Die ersten sechs Atomgeschütze seien im Oktober 1956 in Thüringen eingetroffen.

LITERATUR

Wir werden durch Atome leben. Von Gerhard *Löwenthal* und Josef *Hansen.* Lothar Blanvalet Verlag, Berlin.

Der Menschheit wird an immer neuen Versuchen zur Kenntnis gebracht, daß wir uns im Atomzeitalter befinden. Wenige aber sind sich wohl bewußt, was dieses Zeitalter für die Menschheit eigentlich bedeutet. Man mißt die ungeheure Entwicklung, die durch die Nutzbarmachung der Atomenergie eingeleitet ist, an der riesenhaften Zerstörungswucht der Kernwaffen. Kernspaltung und Kernfusion schaffen glücklicherweise aber auch unvorstellbare segensreiche Möglichkeiten, wenn die Menschen es verstehen, sich ihrer auf friedliche Weise zu bedienen.

Es ist das Verdienst dieses Buches, das Problem der Atomenergieverwendung frei von jeder Atomwaffen-Panik zu behandeln. Die Verfasser zeigen, ausgehend von den erfreulichen Ergebnissen der Genfer Atomkonferenz des Jahres 1955, die wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Verwendungsmöglichkeiten der im Atomkern schlummernden Kräfte. Sie wollen und sie können beweisen, «daß das Atom eine den Menschen durchaus wohlgesinnte Seite hat, ja daß unser aller Leben viel Positives von dieser neuen Kraft erwarten darf».

Die beiden Autoren wenden sich bewußt an den Laien, um anhand leicht faßlicher Darstellungen in die Grundbegriffe der Atome, der Atomspaltung, der Radioisotope und der Gewinnung von Atomenergie einzuführen. Zahlreiche Skizzen und Photos veranschaulichen den klar gefaßten Text. So wird beispielsweise die ungeheure Energie, die im Atomkern schlummert, in einem Bildvergleich gezeigt, der dartut, daß ein Kilogramm reines Uran 235 eine elektrische Energiemenge ergibt, die dem Aufwand von 2½ Millionen Litern Benzin oder 2600 Tonnen Kohle entspricht. Aus dem Kapitel Atom-Geschichte ist ersichtlich, daß die Uran-Produktion keineswegs eine finanziell untragbare Sache darstellt. 1941 stellten sich die Gewinnungskosten für ein Kilogramm Uran auf 2000 Dollar, ein Jahr später noch auf 40 Dollar.

Die Autoren erklären, es sei an der Genfer Atomkonferenz klar geworden, «daß alles bisher in der Atomforschung Erreichte offenbar nur Anfänge sind, nur erste tastende Schritte in ein Gebiet, dessen weitreichende Möglichkeiten heute noch nicht entfernt abzusehen sind». Es werden aber Zahlen angeführt, die belegen, wie weitgehend die Forschung doch schon gediehen ist und wie nahe die Realisierung gewisser Pläne und Projekte steht. Unter den Atomenergie-Plänen kommt dem Bau von Atom-Kraft-

werken erstrangige Bedeutung zu. Ausgehend von einer Weltbevölkerung von 2,3 Milliarden im Jahre 1950, berechnet die amerikanische Atomenergie-Kommission die Bevölkerung im Jahre 2000 auf 3,9 Milliarden Menschen. Die Weltreserven an herkömmlichen Brennstoffen wie Kohle und Öl werden nach den Schätzungen dieser Kommission den Brennstoffbedarf der Welt im Jahre 2050 kaum noch zu einem Drittel decken können. Es sei deshalb höchste Zeit, die Atomenergie als neue preiswerte Energiequelle zu erschließen. Dies sei um so nötiger, als nach Untersuchungen der Vereinten Nationen die Welt im Jahre 2000 mehr als achtmal soviel elektrische Wärme und Transportenergie benötigen werde als im Jahre 1952. Eindeutige Zahlen über den Zuwachs der Weltbevölkerung und des Welt-Energiebedarfs gibt es nicht. Die Autoren gelangen aber zu folgender überzeugenden Erkenntnis: «So weit auch die zahlenmäßigen Schätzungen voneinander abweichen – alle Forschungsergebnisse kommen zu dem einen fundamentalen Schluß: Wenn die Menschheit nicht einen allmählichen Rückfall in das vortechnische Zeitalter erleben soll, ist die Sicherung des zukünftigen Energiebedarfs ihre wichtigste Aufgabe.»

Das Buch weist darauf hin, daß in der Sowjetunion in der Nähe von Moskau das erste Atomkraftwerk der Welt bestehe mit einer Leistung von 5000 Kilowatt, daß aber nach den Plänen der USA die Produktion von Atomkraftwerken im Jahre 1960 ungefähr eine Million Kilowatt und bis 1980 von 100 Millionen Kilowatt betragen werde. Bis zum Jahre 1965 werden die Vereinigten Staaten voraussichtlich mehr als 30 Milliarden Schweizerfranken für die Entwicklung und den Bau von Kernreaktoren aufgewendet haben. Auch Großbritannien hat sich in einem Zehnjahresplan weite Ziele auf dem Gebiete der Atomkraft-Produktion gesteckt. Die beiden Autoren stellen fest, daß der Aufbau einer Atomenergie-Industrie in den kleineren Ländern nur langsam vor sich gehen werde, weil die Kostenfrage beim Bau von Atomwerken vorläufig noch eine wesentliche Rolle spiele und die herkömmlichen Kraftquellen vorläufig noch billigeren Strom liefern. Diese Feststellung dürfte trotz des Baues eines Kernreaktors auch für die Schweiz Gültigkeit besitzen. Die Atom-Experten vertreten jedoch die Ansicht, daß in etwa 15 bis 20 Jahren die Atomkraftwerke in den reinen Betriebskosten mit den herkömmlichen Kohle- und Wasserkraftwerken konkurrieren können. Da man allerdings auch die Anlagekosten miteinbeziehen muß, wird für kleinere Länder wie die Schweiz, abgesehen von der Frage der Uranbeschaffung, die Wirtschaftlichkeit noch auf lange Sicht fraglich bleiben. Die Tatsache, daß der Bau eines Atom-Unterseebootes bereits verwirklicht und der Bau von Atom-Lokomotiven und Atom-Flugzeugen in die Wege geleitet ist, zeigt mit aller Deutlichkeit den enormen Fortschritt auf dem Gebiet der Nutzbarmachung der Atomenergie.

Das Buch weist sodann in mehreren Kapiteln auf die gewaltigen, teilweise schon im Versuch stehenden Möglichkeiten der Verwendung der Atomenergie im Bereich der Naturwissenschaften, der Landwirtschaft, der Technik und der Heilkunde. Das wohl fundierte und sachlich gehaltene Werk gibt überzeugend auch dem Laien einen positiven Eindruck von einer Zukunft, die weitestgehend durch die Auswertung der Atomenergie bestimmt sein wird. U.

Eismeerfront 1941. Von Wilhelm *Heß*. Kurt Vowinckel Verlag, Heidelberg.

Dieser Band 9 der Buchreihe «Die Wehrmacht im Kampf» behandelt ein ausgesprochenes Spezialgebiet des vergangenen Weltkrieges. Die Kämpfe in der arktischen Zone des Eismeeres, durchgefochten und durchgestanden durch das deutsche Gebirgskorps Norwegen unter dem Gebirgsspezialisten General Dietl, verdienten trotzdem unsere volle Aufmerksamkeit und Beachtung. Die Verhältnisse im Kampfe an der Eismeer-

front lassen sich geographisch allerdings nicht mit west- und mitteleuropäischen Verhältnissen vergleichen. Klima, Wegelosigkeit, Unterkunftsmangel und Geländebeschaffenheit schufen aber Voraussetzungen, die weitgehend dem Gebirgseinsatz, die vor allem dem Wintereinsatz der Truppen gleichkamen. Die Erfahrungen der österreichischen Gebirgsdivisionen in der Arktis sind deshalb auch für uns äußerst aufschlußreich und wertvoll.

Der Verfasser war Quartiermeister des Gebirgskorps und der Lapplandarmee. Er schildert anhand guter Skizzen den Verlauf der Kämpfe, die den Deutschen und Finnen nicht zum erhofften Erfolg, zur Einnahme von Murmansk, verhalfen. Er legt das Hauptgewicht der Darstellung auf die Bekanntgabe der Erfahrungen, die aus dem Mangel an Kommunikationen und aus den Schwierigkeiten der Versorgung resultierten. Die Bedeutung des Nachschubes in schwierigen Gelände- und Klimaverhältnissen wird sehr eindrucksvoll hervorgehoben. Für unsere Armee lassen sich einige interessante Vergleiche ziehen. Wir möchten insbesondere wünschen, daß man aus diesen wichtigen Erfahrungen einige Forderungen hinsichtlich Volumen und Gewicht der Verpflegungsmittel ableitet.

Mit Interesse stellt man die Wichtigkeit gut ausgerüsteter und ausgebildeter Skitruppen fest, die sich für Sicherungsaufgaben, für Patrouillenaufklärung und für Überfälle hervorragend eigneten.

Das Buch wird vor allem den im Winterdienst eingesetzten Offizieren und den Verpflegungsspezialisten wertvolle Anregungen vermitteln. U.

Ein Heer im Schatten der Parteien. Von Ludwig *Jedlicka.* Verlag Böhlau, Köln.

Der Zweck dieses Buches liegt darin, die wehrpolitische Lage Österreichs von 1918 bis 1938 sachlich darzustellen. Dem Autor stand reichlich Quellenmaterial, auch bisher unbekannter Art, zur Verfügung, so daß ein abgerundetes Bild der militärischen Entwicklung Österreichs nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie entstanden ist. Das österreichische Beispiel zeigt sehr eindrücklich, welch schicksalsschwere Belastung für einen Staat durch die Verpolitisierung der Armee entsteht. Nach 1918 wurde die österreichische Armee zum Objekt der Parteien. Im Heere bildeten sich Gewerkschaftsorganisationen und neben dem Heer Wehrverbände, die alle parteipolitisch festgelegt waren. Mit dieser Hypothek belastet blieb das Heer jahrelang ein militärisches Zerrbild.

Die innerpolitischen Schwierigkeiten wurden gesteigert infolge der außenpolitischen Schwäche Österreichs und des Ringens um den beherrschenden Einfluß im Donauraum. Es ist hoch interessant, in diesem militärpolitischen Buch das Werden und Wirken der Kleinen Entente auch in ihrer militärischen Auswirkung verfolgen zu können. Man wird sich der Bedeutung des tschechischen, jugoslawischen und böhmischen Raumes, um den auch heute in der Weltpolitik gerungen wird, einmal mehr so richtig bewußt. Jedlicka verweist mehrfach auf die strategische Planung der Nachbarstaaten Österreichs, die beweist, daß der österreichische Raum für alle, die um Europa militärisch planen, eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Das Buch hebt die dramatische Entwicklung im deutsch-österreichischen Verhältnis nach der Machtergreifung Hitlers sehr deutlich hervor. Anfänglich vermochte das Einstehen Mussolinis für Österreich den nationalsozialistischen Drang und Druck etwas zu bremsen. Den Heimwehrputsch vom Juli 1934, bei welchem Bundeskanzler Dollfuß ermordet wurde, vermochte das Bundesheer zu bewältigen. Man hat wohl vielfach vergessen, daß damals Mussolini stärkere Kräfte am Brenner aufmarschieren ließ, um einen deutschen Einmarsch zu verhindern. Aber dem Sog des erstarkenden Nationalsozialismus fiel der faschistische Diktator bald zum Opfer.

Als die Spannung zwischen Hitler-Deutschland und Österreich zunahm, wurde vom österreichischen Generalstab (schon 1935) ein Abwehrplan gegen einen deutschen Angriff ausgearbeitet, der einen Kampf um Zeitgewinn vorsah, damit die westlichen Großmächte die Möglichkeit zur Hilfeleistung fänden. Das Gegenstück bildete der von Hitler befohlene deutsche Einmarschplan nach Österreich, der unter der Bezeichnung Sonderfall «Otto» ausgearbeitet wurde. Da Mussolini der Annektierung Österreichs keinen Widerstand mehr entgegensetzte und die übrigen Mächte Österreich keine Hilfe leisteten, wurde der Einmarsch der Wehrmacht Hitlers zu einer widerstandslosen Aktion. Das österreichische Bundesheer blieb untätig und wurde in der Folge in die deutschen Streitkräfte eingegliedert.

Das Buch Jedlickas zeigt sehr eindrucksvoll das Schicksal eines Staates, der auf die Hilfe von außen abstellt und das Schicksal eines Volkes, das vergißt, daß zur nationalen Selbständigkeit auch der Wille und die Tat zur Wehrhaftigkeit gehören. Dieses Buch erhält im Hinblick auf den Neuaufbau der österreichischen Armee besondere und aktuelle Bedeutung. U.

Ein Leben von 100 Jahren. Von Hans *Möller-Witten.* Verlag ES Mittler & Sohn, Frankfurt a. M.

Diese kleine Festschrift zum 100. Geburtstag des deutschen Generals a. D. Hermann von Kuhl reicht in ihrer Bedeutung weit über eine persönliche Würdigung hinaus. Der 1856 geborene und heute noch lebende Jubilar gehört zu den bedeutendsten militärischen Persönlichkeiten der vergangenen Jahrzehnte, vor allem der Zeit bis Ende des ersten Weltkrieges. Hermann von Kuhl war einer der begabtesten und tüchtigsten Schüler Schlieffens und gleichzeitig einer der kultiviertesten Generäle Deutschlands. Er leistete hauptsächlich Dienst im Generalstab und war nur knappe Zeit mit Truppenkommandos betraut.

Die Biographie zeichnet ein lebendiges Bild dieses hervorragenden generalstablichen Kopfes, der eine seltene operative Begabung besaß. Das Geschehen des ersten Weltkrieges ist geschickt in die Würdigung der Arbeit von Kuhls eingewoben, wobei die Hinweise auf das Verhältnis Kommandant/Stabschef und auf den Einsatz der Generalstabsoffiziere auch für uns von besonderem Interesse sind. Die Biographie würdigt mit Recht die große militärhistorische Arbeit des Generals von Kuhl, dessen Werke über den deutschen Generalstab und über den ersten Weltkrieg bleibenden historischen Wert besitzen. Die Lektüre dieser Festschrift ist insbesondere für höhere Kommandanten und für Generalstabsoffiziere wertvoll. U.

Im Spannungsfeld der Luftmächte. Eine Einführung in Luftgefahr und Luftschutz. Von Erich *Hampe.* Maximilian-Verlag, Köln.

Dieses Buch erschien als Heft 2 der vom Kölner Maximilian-Verlag herausgegebenen Schriftenreihe «*Ziviler Bevölkerungsschutz*». Der Verfasser war bis vor kurzem der Präsident der westdeutschen Bundesanstalt für zivilen Luftschutz. Diese Tatsache zeigt, daß es sich um ein sehr beachtliches Werk aus berufener Feder handelt, zumal der Verfasser auch in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg und während dieses Krieges an maßgebender Stelle mit Luftschutzfragen zu tun hatte.

Das Buch schildert im ersten Teil die Gefahrenmöglichkeiten aus der Luft, die beim heutigen Stand der Entwicklung der Flugwaffen bestehen. Im folgenden Teil werden die Erkenntnisse ausgewertet, die sich hieraus politisch und als Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung ergeben. Der dritte Teil behandelt die Schutz- und Hilfsmöglichkeiten.

Fortsetzung Seite 935

Wenn auch das Buch in erster Linie auf die Verhältnisse der Deutschen Bundesrepublik und auf die NATO zugeschnitten ist, haben die Ausführungen des Verfassers doch allgemeine Gültigkeit; sie interessieren auch die Schweiz. So gelten alle Ausführungen über die verschiedenen Angriffswaffen, über die Leistungen der Flugzeuge und vor allem über die Möglichkeiten des Flugwarn- und Meldedienstes im europäischen Raum auch für die neutralen Staaten, desgleichen die sorgfältig ausgearbeiteten Vorschläge für die Anlage von Schutzbauten für die Zivilbevölkerung, für die sonstigen Schutzmaßnahmen und für die Mittel der Katastrophen-Bekämpfung.

Zusammenfassend kann man sagen, daß dieses Buch trotz seines Umfanges von nur 76 Seiten die wichtigsten Probleme der Luftgefahr und des Luftschutzes in einer Weise behandelt, die überall größte Aufmerksamkeit verdient. G.W.F.

Vademecum des Artilleristen. Von Oberst W. *Dreiß.* Miles-Verlag militärischer Schriften, Zürich.

Diese kleine Schrift vermittelt dem Artilleristen eine klare Übersicht über die wichtigsten Aufgaben und Maßnahmen beim Kampfeinsatz seiner Waffe. Die praktischen Hinweise für die Durchführung der artilleristischen Aufgaben basieren auf den neuesten Weisungen des Waffenchefs der Artillerie und auf langjährigen Erfahrungen des Verfassers als Instruktions- und Truppenoffizier. Dem Nichtartilleristen bietet diese knappe und geschickte Zusammenfassung eine zweckmäßige Orientierung über die Kampfführung und die Arbeitstechnik der Artillerie. U.

Schnee und Lawinen in den Schweizer Alpen, Winter 1953/54. Verlag Buchdruckerei Davos AG., Davos-Platz.

Das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weißfluhjoch/Davos hat einen interessanten umfassenden Bericht über den Lawinenwinter 1953/54 herausgegeben. In jenem Winter gingen in unserem Lande bekanntlich zahlreiche Lawinen nieder, die große Schäden verursachten und viele Opfer kosteten. In der Schweiz zählten wir 33, in Österreich 125 (davon allein im Großen Walsertal 83) Lawinentote.

Es ist notwendig, daß sich alle im winterlichen Gebirgsdienst Verantwortlichen auf Grund der wissenschaftlichen Untersuchungen über Wetterablauf und Schneedeckenentwicklung gründlich mit dem Problem der Lawinenverhältnisse befassen. Die im Bericht über den Winter 1953/54 unterbreiteten Untersuchungsergebnisse, veranschaulicht an vielen Skizzen, Profilen und Bildern, geben einen ausgezeichneten Einblick und bilden eine unentbehrliche Quelle für ein seriöses Studium des Lawinenproblems. Das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung verdient für seine Arbeit volle Anerkennung. U.

The Military Eitzen 1957. Verlag WEU / Offene Worte, Bonn.

Dieses deutsch - englische / englisch – deutsche Militärwörterbuch bildet die wohl umfassendste Möglichkeit der Orientierung über die im angelsächsischen Sprachgebiet verwendeten militärischen Ausdrücke. Es enthält auf 464 Seiten sämtliche Fachausdrücke der britischen und amerikanischen Streitkräfte und gibt im Anhang eine reichhaltige Übersicht über die zahlreichen militärischen Abkürzungen im Bereich der NATO.